



ALLES GLAUBENSACHE?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Evangelische Akademie Thüringen

Thema: Würde, Identität, Differenz, Universalismus - Aktuelle Identitätskontroversen aus Sicht leibphilosophischer Überlegungen

Kurzbeschreibung:

Eine Fortbildung und Arbeitstreffen zur Selbstverständigung unter Interessierten, die sich in unterschiedlichen politischen und Bildungszusammenhängen mit den spannungsvollen Verhältnissen zwischen Würde, Identität, Differenz und Universalismus bzw. Partikularismus in der modernen Demokratie beschäftigen. Zugleich eine Einführung in leibphilosophische Ideen.

Ziele:

Identitätspolitische Argumentationen prüfen auf ihr Verhältnis zu einer allgemeinen Vernunft.

Kennenlernen und Reflexion leibphilosophischer Ansätze

Diskussion von pädagogischen Möglichkeiten, Zusammenhänge von Würde, Identität, Differenz, Universalismus/Partikularismus in Seminaren mit jungen Menschen zu thematisieren.

Zielgruppen / besonders geeignet / nicht geeignet:

Menschen, die in der politischen Jugendbildung aktiv sind oder/und sich politisch in Bewegungen/Initiativen/Organisationen engagieren und die Themen in Ruhe und außerhalb politisch-ideologischer Gruppenzwänge reflektieren möchten.

Dauer:

Drei Tage. Einzelne Programmteile können herausgelöst als Vortrag/Textarbeit mit Diskussion für kürzere Veranstaltungen adaptiert werden.

Gruppen (-größe), minimal / maximal:

Optimal für 10 bis 15 Personen.

Durchführung / Methoden / Regeln / Hinweise:

Das Seminar wurde im Wechsel von (Impuls-)Vorträgen, geleiteter Textarbeit, sokratisch orientierten Gesprächen im Plenum und Kleingruppenarbeit, z.T. Outdoor in Bewegung gestaltet. Eine begrenzte Gruppengröße und geeignete Räume gestatteten, Selbstversorgung zu praktizieren was dem Seminarklima sehr zugute kommt und auch thematisch eingebaut werden kann beim Thema Leib, z.B. zu diversen Gewohnheiten bei der Ernährung und deren Auswirkungen auf Körper und Geist bzw. Leib.

Grundlage für weitere thematische Weichenstellungen im Seminar sind erzählte Geschichten über Erfahrungen und daraus resultierende Problemsichten der TN zum Thema: Welche Aspekte bei philosophischen und politischen Diskussionen um Identität von Individuen und Gruppen in verschiedenen politischen Ausrichtungen fallen ihnen auf, wo sehen sie konstruktive, wo problematische Ansätze, in welchen konkreten Zusammenhängen/Ereignissen wurden diese erlebt, welche Begründungen wurden gegeben ...?

Daraus ergab sich als Grundthema die Frage: Was sind demokratisch, ethisch, politisch berechnete und legitime partikuläre Gruppeninteressen und -bedürfnisse und wie kann deren Vertretung vermittelt werden mit dem Anspruch einer gemeinsam geteilten Vernunft in einer gemeinsamen Welt in einer pluralen demokratischen Gesellschaft? Ist bzw. wie ist so etwas wie „Würde des Menschen“ oder „Menschenrecht“ oder auch „Rechtsstaat“ aufrecht zu erhalten und begründbar unter Berücksichtigung identitätspolitischer Prämissen?

An dieser Stelle kristallisiert sich auch der Bezug zur Leibphilosophie heraus: Wie kann denn „Menschenrecht“ und „Würde“ überhaupt allgemein zustimmungsfähig bestimmt werden angesichts einer großen Vielfalt divergierender Lebenssituationen, kultureller Einbettungen, Interessen, Erfahrungen, Traditionsbezügen und Wert- wie Sinnvorstellungen?

Es scheint, als sei es u.a. der Leib, z.B. als schmerzempfindlicher, als vergänglicher, verletzbarer ..., der hierfür eine vermittelnde, einigende Grundlage zu bieten vermag. In ihm kommen Individuelles, Besonderes und Allgemeines im Menschsein zum Ausdruck.

Hier, beim Leibthema, ergibt sich auch ein Bezug zur Diskussion, ob Tiere Rechte haben oder gar die Natur. Dieses komplexe Thema kann in diesem 3-Tage-Seminar thematisch aber keine Rolle spielen.

Zum Thema Menschenwürde ist ein Kurzdurchlauf durch die Geschichte der Idee von Stoa und Cicero (Dignitas), über die jüdisch-christliche Vorstellung "Der Mensch als Ebenbild Gottes", die Begründung der Menschenwürde aus der Selbstbestimmung des Menschen bei Pico de Mirandola, in der Aufklärung (Kant) bis hin zu neueren Diskussionen um "Wert und Würde" des Menschen als hilfreich. In einer Erzählrunde „Das ist unter meiner Würde!“ wird das abgerundet. Auftauchende Fragen nach „Glückswürdigkeit“ oder „Respekt und Respektabilität“ konnten hier nur gestreift und ins Depot für spätere Weiterbildungsangebote gelegt werden.

Der in diesem Seminar besonders interessierende, weil wenig bekannte und reflektierte leibphilosophische Aspekt (Körper haben oder Leib sein?) erschließt sich auf zwei Wegen: Die traditionelle Trennung bzw. radikale Hierarchisierung von Körper – Geist mit der Folge Leibfeindlichkeit bzw. Leibvergessenheit in der abendländischen Philosophie wird anhand exemplarischer Textstellen bei Platon und Descartes verdeutlicht. Einem theologisch interessierten Publikum können hier diverse leibfeindliche Ideen etwa aus der Sexualgeschichte des Christentums zur Seite gestellt werden.

Dem wird Nietzsches Unterscheidung von „kleiner Vernunft“ und „großer Vernunft des Leibes“ gegenübergestellt anhand des Kapitels „Von den Verächtern des Leibes“ aus dem Zarathustra, für das eine intensive, amplifizierende Textarbeit nötig ist.

Daran schließen sich neuere Ansätze bei H. Schipperges (Kosmos Anthropos) und G. Böhme (Leib als Natur, die wir selbst sind) an, die auswahlweise vorgestellt und diskutiert werden. Für eine Vertiefung der Thematik müßte auf alle Fälle der umfangreiche leibphilosophische Beitrag von H. Schmitz hinzugezogen werden.

Hierbei fließen immer wieder aktuelle öffentliche Kontroversen über leiblich konnotierte Begriffe wie Geschlecht, Hautfarbe, Neurodiversität u.ä.m. ein, in denen der oft sehr ideologisch geprägte und politisch motivierte Streit um eine philosophisch und wissenschaftlich zu beantwortende Frage auflodert, nämlich wie der Mensch als Natur- und zugleich Kulturwesen zu verstehen sei. Ebenso wirkt die Coronadebatte in die Diskussion hinein, etwa zu den verwendeten Gesundheits- und Krankheitsbegriffen, zur Frage leiblicher Unversehrtheit, zu Unterscheidungen und Berechtigungen von wissenschaftlichen, esoterischen/alternativwissenschaftlichen bzw. komplementärwissenschaftlichen Herangehensweisen u.ä.m.

Auch wird hier sehr deutlich, welche Schwierigkeiten es mit sich bringen kann, wenn Gefühle, Betroffenheiten und ähnliches eine allein bestimmende, machtvolle und handlungsleitende Oberhand über argumentativ gestützte und um Begründungen ringende Rationalität gewinnen. Dann ist, wie schon Hegel aufmerksam machte, jede Gesprächsmöglichkeit beendet, die gemeinsame menschliche Vernunft aufgekündigt mit dem Rückzug in das rein Subjektive, Private, Innerliche. Folgen wie Entwurzelung (S.Weil), Trennung und Verfeindung liegen dann sehr viel näher als gegenseitiges Verstehen und gemeinsame Suche nach gemeinsam und demokratisch lebbareren Wertvorstellungen und Regeln.

Die TN waren sich einig, daß eine pädagogische Bearbeitung der genannten Themen eine eigene Klarheit hierbei benötigt, auch über eigene offene Fragen, Leerstellen und Ideologiefälligkeiten, und daß solche Fragen sehr konkret erfahrungsbezogen mit Jugendlichen bearbeitet werden müssen. Hierfür können u.a. Ansätze der Geschichtenphilosophie „In Geschichten verstrickt“ (W.Schapp) fruchtbar sein und haben

sich auch in diesem Seminar anhand der Erzählung von eigenen Geschichten zu einzelnen Themen bewährt. Ebenso ist der phänomenologische Ansatz in der Leibphilosophie fruchtbar, das genaue Hinschauen auf erlebte Phänomene, das zugleich bei Jugendlichen Aufmerksamkeit und ein Empfinden für die Gleichberechtigung diverser Wahrnehmungen und Erfahrungen zu unterstützen vermag.

Material / Ausstattung

- Ausgewählte Texte für die Textarbeit, bevorzugt digital zur Verfügung gestellt, da inzwischen meist alle TN über Smartphone oder Laptop/Tablet im Seminar verfügen.
- Für Bewegungsphasen im Freien angeleitete leibliche Übungen oder vorbereitete, auch thematisch einzubindende Geocachingrouten und die nötige Anzahl GPS-Geräte bzw. Geocaching-Apps auf den Smartphones.
- Moderationsmaterial

Autor/Autorin:

Carsten Passin, Philosophischer Praktiker, Projektleiter
Dorothea Höck, Theologin, Philosophische Praktikerin

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

passin@ev-akademie-wittenberg.de

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>